

Fehlt dem Schulsport die Wertschätzung?

Geringer Stellenwert, fehlende Hallen, zu wenig qualifiziertes Personal: Verbandsvertreter und Praktiker schlagen Alarm

Von Dominik Theis

REGION. Marode Sportstätten, fehlendes qualifiziertes Personal – hat der Sportunterricht in Deutschland ein tiefgründiges Problem? Zuletzt machte eine Dokumentation der ARD auf die Missstände im deutschen Schulsport aufmerksam. Es fehle dem Schulfach Sport grundsätzlich an Wertschätzung, sagte der Gesamtvorsitzende des Sportlehrerverbands Michael Fahlenbock. Doch gelten die bundesweiten Probleme auch in Rheinland-Pfalz?

Stellenwert des Schulsports muss verbessert werden

Wir haben beim rheinland-pfälzischen Sportlehrerverband nachgefragt, der die Aussage Fahlenbocks zum schwachen Standing des Schulsports in Deutschland unterstreicht. „Der Sportunterricht braucht mehr Lobbyarbeit, um gegenüber anderen Schulfächern einen besseren Stellenwert zu erlangen“, sagt Peter Sikora, Geschäftsführer des Sportlehrerverbands RLP. Sport sei in der Schule im Ansehen nicht so wichtig wie Englisch, Mathematik und Co. Dies führe dazu, dass ausgebildete Sportlehrer vor allem im Gymnasial- und Realschulbereich zum Teil nicht im Sport, sondern ihrem Zweitfach eingesetzt werden, wenn es dort Lehrermangel gibt. Das gehe natürlich zulasten der Sportstunden, die entweder ausfallen oder von Studenten oder anderem, dafür nicht ausgebildetem Personal geleitet werden, erklärt Sikora.

Dem entgegnet Volker Weiß, Referent für Schulsport im rheinland-pfälzischen Bil-



Sportunterricht in der Halle ist nicht für jede Schule ohne Einschränkungen möglich.

Foto: dpa

dingsministerium, entschieden: „Sport hat keinen geringeren Stellenwert. Es ist ein gleichwertiges Fach im Fächerkanon und positiv wie negativ versetzungsrelevant.“ Der Einsatz der Lehrkräfte obliege allerdings der Schulleitung, da diese dafür zuständig sei, den Bildungsauftrag zu erfüllen. „Dem Bildungsministerium sind keine Fälle bekannt, in denen Sportlehrkräfte nur in ihren anderen Fächern eingesetzt werden und es dadurch zu einem Ausfall im Sportunterricht kommt“, erklärt Weiß.

Ob Sportstunden ausfallen

oder nicht, könne das Bildungsministerium allerdings nicht genau sagen, weil keine expliziten Zahlen zum Fach Sport vorliegen. Auf die Frage, ob es in Rheinland-Pfalz an Sportlehrern mangelt, gab der Bildungsreferent nur die Auskunft, dass Sport derzeit nicht als Mangelfach gelte.

Das sieht Peter Sikora vom Sportlehrerverband anders. Und erzählt aus der Praxis: „Auch wenn das Bildungsministerium behauptet, dass alle Stellen besetzt sind und es nicht an Sport-Lehrkräften mangelt, sieht die Realität anders“, verdeutlicht Sikora in

einem Beispiel: Wenn zwei Lehrkräfte in Elternzeit gehen, zählen sie für das Ministerium weiterhin zum Kollegium. Doch für die Schulleitung ist klar, dass diese Kollegen für einen gewissen Zeitraum nicht eingesetzt werden können.

Für Sikora sind auch die Grundschulen in Bezug auf Sportunterricht ein größeres, strukturelles Problemfeld. „Dort gibt es ganz wenig studierte Sportlehrer. Das führt dazu, dass Lehrkräfte Sport unterrichten müssen, obwohl sie dafür nicht ausgebildet wurden.“

Ist das wirklich so? Die Grundschulausbildung in Rheinland-Pfalz sieht vor, dass neben dem Fach Grundschulbildung zwei weitere Fächer belegt werden müssen. Studierende, die sich dabei nicht für Sport als ein Fach entscheiden, müssen das Pflichtmodul „Ästhetische Bildung“ belegen, das neben Anteilen von Musik und Bildender Kunst auch Bewegungsmodule enthält, sagt Volker Weiß vom Bildungsministerium, der ergänzt: „Grundschullehrkräfte in Rheinland-Pfalz werden entweder als Fachlehrkraft für Sport ausge-

bildet oder erwerben, sofern nicht Sport als Fach gewählt wird, grundlegende Kenntnisse im Bereich Sport.“

Die Praxis zeige laut Sikora allerdings, dass vor allem Grundschüler zum Teil von sogenannten „Quereinsteigern“ unterrichtet werden – zum Beispiel von Übungsleitern umliegender Vereine. „Das Problem hierbei ist, dass sie Spezialisten für einzelne Bereiche sind, aber keine pädagogische Ausbildung haben“, sagt Sikora. Für ihn sei das zwar in der aktuellen „Notsituation“ ein sinnvoller Schritt, aber keine dauerhafte Lösung. Das Bildungsministerium nennt diese Quereinsteiger „PES-Lehrkräfte“ (PES = „Projekt erweiterte Selbständigkeit“) und erklärt: „Die Qualifikation dieser Personen zu überprüfen, ist die Aufgabe der jeweiligen Schulleitung.“

Klassen müssen zum Teil in andere Stadtteile ausweichen

Für Sikora sind diese Probleme nicht bundeslandspezifisch, sondern gehören in Mainz genauso wie in Düsseldorf oder Berlin zur Tagesordnung. Dazu gehört auch die Problematik, dass nicht jede Schule über eine Sporthalle verfügt oder in unmittelbarer Nähe nutzen kann. Dabei nennt er Beispiele aus Mainz: „Die Schüler der IGS Anna Seighers fahren eine weiter Strecke nach Weisenau, um Sport in einer Halle machen zu können. Die IGS am Europakreisel muss auch quer durch die ganze Stadt fahren, um zum Schwimmbad gelangen.“ Darüber hinaus seien viele Hal-

len dringend sanierungsbedürftig.

Das Mainzer Frauenlob-Gymnasium hat eine Mini-Halle, die eigentlich schon seit sechs Jahren abgerissen werden sollte, aber immer noch steht, wie eine Lehrerin aus Mainz berichtet. „Außerdem müssen viele Oberstufen-Kurse auf Hallen in anderen Stadtteilen ausgelagert werden, denn eine Halle für mehrere Sportkurse ist zu wenig“, erklärt sie. Die Fahrzeit mit dem Bus zu den auswärtigen Hallen fällt oft in die Freistunden der Schüler. Wie aus dem Bericht der ARD hervorgeht, geht die Fahrzeit an vielen

„*Sport hat keinen geringeren Stellenwert. Es ist ein gleichwertiges Fach im Fächerkanon und positiv wie negativ versetzungsrelevant.*“

Volker Weiß, Referent für Schulsport im rheinland-pfälzischen Bildungsministerium

Schulen auch von der Netto-Unterrichtszeit ab. Daher bleibe oft kaum noch Zeit für den Unterricht selbst.

Alles Einschränkungen, die nicht gerade der Qualität und Quantität des Sportunterrichts zugutekommen – und auch Auswirkungen für den Vereinssport haben könnten. Denn je weniger Sport in der Schule gerade für die Jüngsten angeboten wird, desto mehr müssen die Vereine in Sachen Bewegungslehre nachholen. Wenn die Kinder und Jugendlichen denn überhaupt in einen Sportverein eintreten.